

## Vorrede.

Nachahmung ihrer erhabenen und ächten Vorzüge, gedie-  
hen wären.

Es gehöret allerdings zu einer würdigen Nach-  
ahmung eines Musters, daß man dererjenigen Vor-  
züge kundig sey, von denen uns etwas ein Muster  
reichen soll. Doch ist dies noch nicht genug: man  
muß auch die Fehler zu erkennen und zu vermeiden  
im Stande seyn, welche auch Meisterstücken noch ir-  
gend ankleben. Man lege doch einem jungen Lehr-  
ling ein unvergleichliches Gemählde vom Lukas Cra-  
nach, oder einem andern Meister in der Mahlerkunst,  
zur Nachzeichnung vor; man nehme an, er verstehe  
die Kunst des Mahlers so wenig, als wenig er das  
glückliche Naturell desselben besitzt: wird ihm wohl  
das Muster und dessen Anschauung etwas helfen?  
und wie mag sein Urtheil von demselben ausfallen?  
wird es einen Kunstverständigen wohl befriedigen?  
und sollte er nicht oft den etwan untergelaufenen Fehl-  
strich in einem solchen Gemählde bewundern, und für  
das Schönste in dem ganzen Stücke halten? Ein  
Hagedorn, ein Gellert, ein Haller, ein Gleim,  
ein Klopstock; ich weiß keine Rangordnung unter  
diesen Dichtern; alle diese haben unzählige junge Dich-  
ter zur Nachahmung lüftern gemacht. Sollten sie  
wohl zürnen, wenn ich behaupte, daß die meisten das  
Fehlerhafte, von dem auch kein Meister in der Dicht-  
kunst unter den Menschen frey geblieben, von ihnen  
begierig, und zuerst abgelernt, und daß diejenigen  
ihnen nur ähnlich geworden, welche etwas mehr, als  
sie blindlings nachzuahmen, gewußt?

So